

# Lichter in der Nacht der Zeit...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lichter in der Nacht der Zeit . . .

---

## Stärker als befohlene Feindschaft

„... Mein letztes Erlebnis hatte ich noch am Abend in Locarno, als ich zur Bahn ging und einem Trupp deutscher Zöllner begegnete, die bei Splügen die Schweizer Grenze überschritten hatten. Sie kamen in Viererkolonnen in tadellosen Uniformen und tadellosem Gleichschritt. Die Leute sahen sie an — würdig und schweigend. Die letzte Reihe dieses sonderbaren Zuges bildeten aber fünf junge Partisanen, die ich am Morgen ankommen gesehen hatte und die nun mit ins selbe Lager kamen. Einer der fünf hatte einen schweren Sack auf dem Rücken, er war aber so müde, daß er ihn nicht mehr weiter schleppen konnte. Da dreht einer der Deutschen sich um, sieht die Nöte des Hintermannes, tritt aus der Reihe, marschiert neben dem Partisanen, sagt nur: „Gib's, Kamerad,“ und nimmt den Sack. „Gib's, Kamerad!“ — Das Wörtchen „Kamerad“ war so unsinnig, so sinnlos zwischen zwei Menschen, die doch noch ein paar Stunden vorher einer dem andern nach dem Leben getrachtet hatten. Und doch war es im Augenblick dem Deutschen ernst damit. Auch er war Flüchtling wie der andere, auch er geschlagen und besiegt. Und so sagte er: „Kamerad,“ und so gab ihm der andere den Pack und murmelte: „Grazie, amico“ und meinte es auch ernst...“

A. B. in der „Sie und Er“, Nr. 38, 1944.

## Der größere Führer

„... Nach allem, was wir aus Deutschland hören, hat der Nationalsozialismus, insbesondere in den letzten Jahren und Monaten im Verein mit dem immer schwerer werdenden Druck wie ein ganz schweres Betäubungsmittel gewirkt, das dem deutschen Volk seine Besinnung raubte und es in eine Art Narkose versetzte. Wir erlebten in letzter Zeit erste Zeichen des Erwachens aus dieser Lethargie. Die Generalsrevolte war eines dieser Zeichen. Es ist sicher mehr als ein Zufall, daß von den prominenten Verschwörern **verschiedene aus dem George-Kreis stammen, und daß Graf Stauffenberg einer der Lieblingsschüler von Stefan George war, der dem Meister besonders nahe stand.** Es zeigt sich hier, daß sensible Menschen auch im Dritten Reich die Unhaltbarkeit der Lage zu spüren beginnen...“

K. v. S. in der „Weltwoche“ 22.IX. 1944.

## Der Ring des Lebens

Gottes Pfad ist uns geweitet,  
Gottes Land ist uns bestimmt.  
Gottes Krieg ist uns entzündet.  
Gottes Kranz ist uns erkannt.  
Gottes Ruh in unseren Herzen,  
Gottes Kraft in unserer Brust,

Gottes Zorn auf unseren Stirnen,  
Gottes Brunst auf unserem Mund,  
Gottes Band hat uns umschlossen,  
Gottes Blitz hat uns durchglüht,  
Gottes Heil ist uns ergossen,  
Gottes Glück ist uns erblüht.

*Stephan George*